

GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM*

und FILMSTUDIEN

Veranstaltungen

Sommer 2019

LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an Absolvent*innen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. Interessent*innen sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. LuM richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. LuM ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von Gastdozent*innen aus der Berufspraxis der Medien sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (*WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Rheinische Post, Klartext-Verlag, Lilienfeld-Verlag*, u.a.) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/lum/>

Stu- dien- jahr	SWS/ LP	Modul	Studienverlaufsplan LuM					
1	8/15	Aufbau- modul	Literatur und Medien (V/1 LP)	Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP)	Literatur in Einzelmedien (S/4 LP)	Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP)	Poet in Residence	
1	8/15	Vertie- fungs- modul	Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP)	Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP)	Schreiben fürs Hören (S/3 LP)	Literatur im Bewegtbild (S/3 LP)	Poet in Residence	
2	8/15	Praxis- modul	Wissenschafts- praxis (S/3 LP)	Verlagspraxis (S/4,5 LP)	Zeitungspraxis (S/4,5 LP)	Radiopraxis (S/4,5 LP)	Videopraxis (S/4,5 LP)	Poet in Residence
2		Master- modul	Masterarbeit					

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

Ort und Wort

Gehen, Sehen, Nennen: Annäherung an die Sichtbarkeit

In den beiden Vorlesungen wird es um die Erkundung der sprachlichen Fassbarkeit des Sichtbaren gehen. Wie lässt sich die Welt unter Einbeziehung der lesbaren Spuren beschreiben? Wie finde ich meine eigene Sprache für meine Wahrnehmung.

Zu den Schreibwerkstätten soll es jeweils eine kurze praktische Übung im Gehen und Sehen auf dem Außengelände der Universität geben. Im Anschluss daran folgt Arbeit am eigenen Text und Erörterung der Eigenheit von Sprache.

Poetikvorlesungen

Montag, 13.05., 16:30-18:00 Uhr, Glaspavillon

Gestörtes Gelände

Zum Begriff des gestörten Geländes und der Beschreibung versehrter Flächen

Mittwoch, 15.05., 16:30-18:00 Uhr, Glaspavillon

Namen und Natur

Konsens und Subversion im Beschreiben der Welt

Donnerstag, 16.05., 19:00 Uhr, Casino

Lesung aus *Hain* und *Naturschutzgebiet*

Schreibwerkstatt

Dienstag, 14.05.,

Mittwoch, 15.05.,

Donnerstag, 16.05.,

jeweils von 10:15-14:00 Uhr im Casino

Nähere Angaben zum *poet in residence* finden Sie unter <http://www.uni-due.de/poet/>

Theorie und Geschichte von Medien

Mo 10-12

Rolf Parr

WST-A.01.04

Im Mittelpunkt des Seminars stehen in diesem Semester "Kollektivsymbole in Alltag, Medien und Literatur", das heißt solche bildlichen Formen der Rede, die in allen Medien anzutreffen sind und in Form von Analogierelationen einen gesellschaftlichen Teilbereich zum Medium eines anderen machen.

Ausgangspunkt ist dabei die Beobachtung, dass jede moderne Kultur einen Vorrat an kollektiv verwendeten und kollektiv verstehbaren Symbolen vom Typ ›unser Boot ist voll, ›wir sind das Herz Europas‹ oder ›wir alle müssen den Gürtel enger schnallen‹ entwickelt hat und zur Nutzung parat hält. In ihrer Gesamtheit bilden solche Symbole ein eng aufeinander bezogenes System von Anschauungsformen, mittels dessen die in einer Kultur relevanten Diskussionen und Ereignisse kodiert und ebenso alltagsnah wie prägnant formuliert werden können, nicht zuletzt in den Medien, die stets mit Platz oder Zeit haushalten müssen. Ausgehend von Beispielen in Printmedien (Texte und Karikaturen) wird ein Analyseinstrumentarium entwickelt, das dann auch an AV-Material erprobt wird. – Ziel des Seminars ist es damit, einen grundlegenden medialen Mechanismus so zu analysieren, dass sich auch dessen eigene Nutzung erschließt.

Zur Vorbereitung:

R. Parr: *Medialität und Interdiskursivität*. In: Georg Mein/Heinz Sieburg (Hg.): *Medien des Wissens. Interdisziplinäre Aspekte von Medialität*. Bielefeld: Transcript 2011, S. 23–42.

Theorie und Geschichte von Medien

Di 14-16

Thomas Küpper

WST-A.01.04

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen zu Anfang medienwissenschaftliche Grundfragen: Was ist eigentlich ein Medium? Welche Funktionen haben Medien? Wie lassen sich Phänomene unter dem Gesichtspunkt ihrer Medialität betrachten? Im Anschluss an diese allgemeinen Fragen geht es darum, verschiedene Medien – unter anderem Stimme, Schrift, Fotografie, Rundfunk, Computer – in ihrer jeweiligen Besonderheit zu beschreiben und geschichtlich zu verorten. Dazu dienen Begriffe, die gemeinsam erarbeitet werden können, wie „Oralität“/„Literalität“ (Jack Goody, Ian Watt, Walter J. Ong), „Gutenberg-Galaxis“ (Marshall McLuhan), „technische Reproduzierbarkeit“ (Walter Benjamin) und „technische Medien“ (Friedrich A. Kittler, Hartmut Winkler). Die mit diesen Begriffen verbundenen theoretischen Ansätze eröffnen auch Perspektiven auf die Veränderungen, die in der Gesellschaft, insbesondere in der Literatur, durch mediale Umbrüche zustande kommen können.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, welche Partizipationschancen Massenmedien bieten: Sind Massenmedien auf eine Art „broadcasting“ von einem Zentrum aus, auf eine „one-to-many“-Struktur festgelegt? Inwiefern ermöglichen sie eine Einbeziehung der Massen – im Sinne einer „many-to-many“-Struktur? Solche Fragen wurden unter anderem von Bertolt Brecht im Hinblick auf das Radio diskutiert und gewinnen durch das Web 2.0 neue Aktualität. Sie betreffen nicht zuletzt die Möglichkeiten von literarischen Amateurinnen und Amateuren, Texte zu veröffentlichen.

Literatur: Für das Seminar wird ein Reader mit ausgewählten Texten zur Medientheorie und -geschichte bereitgestellt.

Literatur im Bewegtbild

Block: 06.04./27.04./15.06./06.07.2019

Hanna Köllhofer/Uli Nowitzky

ZIM

Das Seminar schließt strukturell an die audio-visuellen Grundlagen im letzten Semester an und versteht sich als Aufbaukurs: Die technischen Fertigkeiten an Kamera/Schnittplatz werden weiter eingeübt und optimiert, gleichzeitig geht es natürlich auch um inhaltliche Konzeptionen von dokumentarischen Kurzfilmen, damit auch um die ästhetischen Möglichkeiten der Umsetzung ins bewegte Bild. Inhaltlich steht die Ruhrgebietskultur im Mittelpunkt und die Frage, in welchen Formen, Kontexten und Institutionen sich der Strukturwandel hin zu einer Kulturlandschaft entwickelt; dass dabei ein Schwerpunkt auf Schrift/Literatur/Theater/Film liegen soll, legt der Studiengang LuM nahe. Alle TeilnehmerInnen sollten sich im Vorfeld des Seminars Gedanken machen, welche kulturellen Themen für einen Kurzfilm von ca. fünf Minuten geeignet sind und welche Aspekte filmisch in Szene gesetzt werden können. Zudem ist es unabdingbar, dass sich die TeilnehmerInnen bereits in der vorlesungsfreien Zeit intensiv mit den üblichen Formaten der Kulturbereichterstattung im Fernsehen beschäftigen (Kulturzeit, 3SAT - Tracks, ARTE - TTT, ARD - Aspekte, ZDF u.v.a.m.).

Literatur im Bewegtbild

Block: 07.04./28.04./16.06./07.07.2019

Hanna Köllhofer/Peter Liffers

ZIM

Kommentar: siehe oben

Literatur im Bewegtbild

Block: 13.04./04.05./22.06./13.07.2019

Andreas Erb/Peter Liffers

ZIM

Kommentar: siehe oben

Schreiben fürs Hören

Mo 12-14

Hanna Köllhofer

WST-B.08.02

Kommentare in audiovisuellen Medien und Texte für den Hörfunk gehorchen anderen Gesetzen als solche, die ausschließlich für die Lektüre gedacht sind. Das fängt an bei dem Gebrauch von Worten, der Verwendung von Satzstrukturen bis hin zu bestimmten Textformen, die nur auf die akustische Realisierung warten. Off-Kommentare für den Film, Manuskripte für ein Feature oder Hörspiel bedürfen der Vorstellung des Akustischen seitens der AutorInnen. Da wir vornehmlich Übung im wissenschaftlichen Schreiben haben, zumindest im Schreiben von Lese-Texten, gilt es das Ohr in den Schreibprozess zu integrieren. Ob Ihrem Text jemand gerne zuhört, hängt davon ab, ob Sie ihn auch fürs Hören geschrieben haben.

Insofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarb. Auflag, Konstanz: UVK 2013.

Schreiben fürs Hören

Di 10-12

Andreas Erb

WST-B.08.02

Lesen und (zu)hören: Es geht um Formen der Rezeption, die auf die Unterscheidung von geschriebenem und gesprochenem Wort hinweisen. Nun steht aber auch – vor allem im Hörfunk – vor dem Gesagten das Geschriebene... An dieser Stelle setzt das Seminar ein. Schreiben fürs Hören ist eine in vielerlei Hinsicht unsichtbare Tätigkeit, in der Praxis jedoch selbstverständlich und voraussetzungsvoll. Im Seminar werden wir erkunden und erproben, wie das Ohr des Anderen beim Schreiben für Audioformate anwesend ist. – Im Verlauf des Semesters entstehen drei/vier kleinere Produktionen. Zur allgemeinen Vorbereitung sollte das „Zeitzeichen“, das täglich im WDR gesendet wird und als Podcast zur Verfügung steht, gehört werden.

Insofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre (nicht zur Anschaffung) empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

Schreiben fürs Hören

Mo 14-16

Rolf Parr

WST-B.08.02

Wer Musik studiert, der bekommt Instrumentalunterricht, wer Kunst studiert, wird auch selbst künstlerisch angeleitet, wer aber einen germanistischen Studiengang absolviert, bekommt noch lange keinen Schreibunterricht. Dem will das Seminar ein Stück weit dadurch abhelfen, dass Schreibtechniken für solche Textsorten gemeinsam erarbeitet und im Anschluss daran immer sofort praktisch erprobt werden, die typischerweise im Hörfunk verwendet werden: »Zeitzeichen«, »Erinnerung zum Geburts- oder Todestag«, »Autorenporträt« usw. Denn gerade im Bereich des Hörfunks wird der vielleicht sogar größere Teil der Texte, die über den Sender gehen, zunächst geschrieben und dann gesprochen. Das aber macht es nötig, bereits so zu schreiben, dass die Texte fürs Sprechen und Hören dann auch geeignet sind.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

Journalistische Textgattungen – Literaturbetrieb

Di 12-14

Thomas Küpper

WST-B.08.02

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die unterschiedlichen Bereiche der Produktion, Distribution, Vermittlung, Bewertung und Rezeption von Literatur, die in ihrem Zusammenspiel den Literaturbetrieb ausmachen. Dazu gehören Berufsprofile wie die des freien Schriftstellers oder des Lektors, Unternehmen wie Verlage, Formen der Literaturvermittlung in Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radio und Internet, Literaturblogs, soziale Netzwerke von Amateuren, Ausschreibungen von Literaturpreisen und nicht zuletzt Buchmessen und Festivals wie lit.RUHR. Solche Teile des Literaturbetriebs werden anhand konkreter Beispiele in historischer und theoretischer Perspektive betrachtet. Unter anderem wird auch zu fragen sein, wie literarische Texte wiederum ihre Einbindung in den Literaturbetrieb darstellen und reflektieren.

Journalistische Textgattungen – Literaturbetrieb

Do 10-12

oder Do 16-18

Andreas Erb

WST-B.08.02

WST-C.02.11

Das Seminar befasst sich mit theoretischen und praktischen Problemen des Schreibens im Literaturbetrieb. Es geht um Grundsätzliches (wie Genres des Literaturjournalismus: Meldung, Bericht, Reportage und Feature, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse), dabei immer wieder auch um die Probleme der literaturkritischen Wertung; das schließt ein Nachdenken über den aktuellen Literaturbetrieb in Deutschland (idealerweise immer/gerne am Beispiel des Ruhrgebiets) immer ein, versucht also in den praktischen Übungen, das Gegenwärtige journalistisch zu erfassen. Ein Semesterapparat wird das Seminar mit Literatur versorgen. Zur Vorbereitung empfehle ich täglich 20 Minuten Zeitungslektüre ...

Examenskolloquium: Dissertationen, BA- und MA-Arbeiten

Di 16-19

Rolf Parr

WST-A.02.04

Das Kolloquium richtet sich an diejenigen Studierenden, die gerade ihre MA-Arbeit oder Dissertation schreiben. Den Teilnehmer*innen soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert. Das Kolloquium findet alle 14 Tage dreistündig statt. Die genauen Sitzungstermine werden mit den Teilnehmer*innen in der ersten Semesterwoche abgesprochen.

Für den Masterstudiengang *LuM* gilt die Veranstaltung als das in der Studienordnung verankerte obligatorische Masterkolloquium.

,Gastseminare‘ im Kontext von LuM

Ruhrgebiet und Rustbelt im kulturellen Vergleich
Block: 6.-10.5.2019

Rolf Parr
A-102

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um ein Seminar zusammen mit Studierenden der University of Cincinnati. Die ersten Sitzungen werden als normales Seminar abgehalten, dann gehen wir in eine Blockphase zusammen mit den amerikanischen Studierenden über, die nach bisheriger Planung vom 2.–8.5.2019 jeweils 10-18 Uhr ganztägig stattfindet. – Thematisch geht es darum, ein studentisches Projekt "Myowncity" vorzubereiten, das in kulturwissenschaftlicher Perspektive das Ruhrgebiet mit dem amerikanischen Rustbelt vergleicht.

Literatur: Joanna Barck: Hin zum Film – Zurück zu den Bildern. Tableaux Vivants: „Lebende Bilder“ in Filmen von Antamoro, Korda, Visconti und Pasolini. Bielefeld: Transcript Film 2008. – Bettina Brandl-Risi: BilderSzenen. Tableaux vivants zwischen Bildender Kunst, Theater und Literatur im 19. Jahrhundert. Freiburg i. Breisgau 2013. – Bettina Brandl-Risi, Gabriele Brandstetter, Stefanie Diekmann (Hrsg.): Hold it! – Zur Pose zwischen Bild und Performance. Berlin 2012. – Sabine Folie, Michael Glasmeier: Tableaux vivants. Lebende Bilder und Attitüden in Fotografie, Film und Video, (Ausstellungskatalog) Kunsthalle Wien, 2002. – Kirsten Gram Holmström: Monodrama, Attitudes, Tableaux vivants. Studies on Some Trends of Theatrical Fashion 1770-1815. Uppsala: Almqvist & Wiksell 1967. – Birgit Jooss: Lebende Bilder. Körperliche Nachahmung von Gruppenbildern in der Goethezeit. Berlin: Reimer 1999. – Birgit Jooss: Lebende Bilder als Charakterbeschreibungen in Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“. In: Erzählen und Wissen. Paradigmen und Aporien ihrer Inszenierung in Goethes ‘Wahlverwandtschaften’. Hrsg. von Gabriele Brandstetter, Freiburg im Breisgau 2003, S. 111–136. – Birgit Jooss: Die Erstarrung des Körpers zum Tableau. Lebende Bilder in Performances. In: Performance und Bild – Performance als Bild. Hrsg. von Christian Janecke, Berlin 2004, S. 272–303.

Der Flüchtlingsdiskurs in Literatur und Theater
Do 14-16
3.5./4.5.

Corinna Schlicht
A-001
T03 R02 D82

Flucht und Migration sind seit dem Jahr 2015 zu einem Kernaspekt politischer Auseinandersetzung in Europa geworden, weil man den Blick vor denjenigen, die Zuflucht in Europa suchen, nicht mehr abwenden konnte; zu groß war die Zahl derer, die im Mittelmeer ertrunken oder auf der Balkanroute gestrandet waren. Entsprechend ist auch das literarische Echo auf die globalen wie auch die innereuropäischen Entwicklungen und Diskussionen um das Thema Flucht. Die österreichische Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek lässt ihren Chor von *Schutzbefohlenen* – so der Titel ihres Theatertextes – über die Frage nachdenken, ob und wie sich die Regierungsverantwortlichen in Europa für die Fluchterfahrungen der Menschen aus Krisengebieten interessieren: "Den Herrn in diesem Land und den Stellvertretern der Herren in diesem Land und den Stellvertretern der Stellvertreter der Herren in diesem Land würden wir, wir dürfen ja nicht, aber wir würden, würden wir, wies Fremdlingen ziemt, verständig unsere blutschuldlose Flucht erzählen, bereitwillig jedem erzählen [...]"". Wir wollen uns im Seminar mit einigen literarischen Texten beschäftigen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Das Seminar findet wöchentlich von der ersten Vorlesungswoche bis Ende Mai statt. An den zusätzlichen Blockterminen werden Schülerinnen und Schüler eines Oberstufen-Kurses, der sich in

Projektarbeit ebenfalls mit literarischen Texten zum Thema Flucht beschäftigt hat, teilnehmen, um mit uns die Texte zu diskutieren.

Grundlagenliteratur: Bitte kaufen und lesen!

Aischylos: *Die Schutzsuchenden*. Reclam (zus. m. *Der gefesselte Prometheus*).

Elfriede Jelinek: *Die Schutzbefohlenen*.

Michael Köhlmeier: *Das Mädchen mit dem Fingerhut*. dtv-Taschenbuch.

Björn Kuhligk: *Die Sprache von Gibraltar*. Hanser.

Anatol Stefanowitsch: *Eine Frage der Moral. Warum wir politisch korrekte Sprache brauchen*. Du-den-Streitschrift.

Forschungstexte werden zu Seminarbeginn bekanntgegeben.

Filmstudien

Grundlagen der Filminterpretation

Mo 14-16

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Filmische Darstellungen und Erzählungen spielen in der heutigen Alltagswelt fast omnipräsent eine Rolle (sowohl im Kino als auch in sekundärmedialen Formen in Fernsehen und Internet). Um aber im Schulunterricht oder in der Forschung adäquat mit Filmen umgehen zu können, braucht man sowohl ein spezifisches Instrumentarium von analytischen Termini als auch eine damit zusammenhängende Schulung der eigenen Wahrnehmung. Dieses Seminar stellt in einem ersten Schritt die grundlegenden filmanalytischen Termini vor, bevor in einem zweiten an vielen verschiedenen Materialien diskutiert wird, wie filmische Abbildungen und Erzählungen interpretiert werden können. Denn die filmische Interpretation kann nur gelingen, wenn medienspezifische Beobachtungen und Analysen (und nicht bloße Plotbeschreibungen oder oberflächliche Figurencharakterisierungen) deren Grundlage bilden. So ist es Ziel des Seminars, die Sensibilität gegenüber filmischen Bildern zu schärfen, um im Sinne einer Medienkompetenz wissenschaftlich tragfähige Filminterpretationen bezüglich der Erzählstrukturen und auch quellenkritischer Beobachtungen am Bildmaterial anlegen und vermitteln zu können.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999.

Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Literatur wird während des Seminars über den Online-Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

„Das sieht doch alles echt aus“ – Realismus und Kino

Mo 12-14

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Die Diskussion über das Verhältnis von Film und Realität ist nahezu so alt wie das Kino selbst. Wie die Filmkamera zur Welt vor ihr steht, hat nicht nur mit den Grundfesten der theoretischen Bestimmung der fotografischen Medien zu tun sondern auch mit der alltäglichen Rezeption, deren Einordnung der Kinobilder zwischen Erzählung/Unterhaltung und Belegfunktion mit Bezug zur Realität. Auch der Begriff des „Realismus“ wurde oft in vielen Teilen jener Diskussionen verwendet, mal als Übernahme aus der Kunstgeschichtsschreibung, mal als Versuch, damit eigene stilistische Strömungen der Kinogeschichte zu markieren (wie z.B. beim „poetischen Realismus“ oder beim „Neo-Realismus“). Da das Kino seine spezifische Ästhetik aus dem Zusammenhang zwischen dem Apparat und den Begebenheiten vor ihr zieht, sollte der Realismus-Begriff allerdings mit Hinblick auf das immerwährende Spannungsverhältnis von grundlegender Filmeigenschaft und stilistischer Einordnung gesehen werden. Es gilt, diese grundsätzlichen Gedanken zu Film und Kino nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, gerade in einer Zeit, in der das Kino vom Ort des fotografischen Films zur volldigitalen Großleinwandvideo-Abspielstätte geworden ist (und der Begriff der „Echtheit“ nicht mehr am Grundverhältnis von Bild und Realität sondern oft vielmehr an der Simulation von fotografischer Präzision hängt). In diesem Seminar werden mit Hilfe von filmwissenschaftlichen Texten und vielen Filmbeispielen zuvorderst einige Grundlagen der „klassischen“ Filmtheorie bezüglich Kino und Realität diskutiert, bevor auch der Bruch zwischen dem „traditionellen“ Kino und dem „D-Cinema“ angesprochen werden soll. Diejenigen, die diesen Text tatsächlich bis hierher

gelesen haben, bringen doch bitte zum Beleg in der ersten Sitzung ein Zettelchen mit, auf dem „Renoir“ steht.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Filmisches Erzählen im Deutschunterricht – Ansätze zur Filmdidaktik

Do 10-12

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Seit ungefähr zehn Jahren werden innerhalb der Deutschdidaktik auch (wieder) verstärkt Methoden zur Filmdidaktik diskutiert. Das Ziel ist eine Einbindung von Spielfilmen in den Deutschunterricht. Dabei rekurrieren einige Ansätze auf etablierte Verfahren aus der Literaturwissenschaft, andere versuchen, filmanalytische Begriffe für den Deutschunterricht verwendbar zu machen. In diesem Seminar sollen manche Ansätze aus diesen Debatten genauer betrachtet und mit spezifisch filmwissenschaftlichen Analysemethoden verbunden werden, um die Tragweiten verschiedener Ideen aus dem Bereich der Filmdidaktik zu diskutieren und kritisch zu beleuchten. Die Lektüre einiger einschlägiger Texte wird dabei ebenso wichtig sein wie die konkrete analytische Arbeit am Filmmaterial.

Literatur zur Vorbereitung:

Alain Bergala: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Marburg: Schüren 2006.

Der Deutschunterricht. Filmdidaktik. Jg. 60 (2008) H.3.

Matthias N. Lorenz (Hg.): Film im Literaturunterricht. Von der Frühgeschichte des Kinos bis zum Symmedium Computer. Freiburg i.Br.: Filibach 2010.

Kabarett für Auge und Ohr

Do 14-16

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Das Kabarett, zuerst als Bühnenform entwickelt, ist mittlerweile als medienübergreifendes Phänomen anzutreffen. Neben den Live-Bühnen-Vorstellungen gibt es Ausstrahlungen von Kabarettprogrammen sowohl im Radio als auch im Fernsehen, darüber hinaus werden Kabarett-Texte auch in Schriftform verlegt – als Abdruck von Bühnentexten oder als eigenständige Buchkompositionen. All diese Darbietungsformen funktionieren unter unterschiedlichen medialen Grundbedingungen, welche auch Einfluss auf die Erzählstrukturen der jeweiligen Kabarettnummern haben – es ist etwas anderes, eine(n) KabarettistIn zu sehen und zu hören (auf der Bühne oder auf dem Fernsehschirm), nur zu hören oder lediglich einen von ihr/ihm verfassten Text zu lesen. All diese Aspekte sollen anhand von Audio-, Video- und Textmaterialien untersucht werden, um sowohl einen historischen und kompositionellen Überblick über kabarettistische Formen zu erhalten, als auch Analysekompetenzen bezüglich der verschiedenen medialen Zusammenhänge in Wort und Bild zu entwickeln.

Leitung

Prof. Dr. Rolf Parr
Raum: WST-A.07.05, Campus Essen
Tel: (0201) 183-3426
E-Mail: rolf.parr@uni-due.de

Stellv. Leitung und Studienberatung

Dr. Hanna Köllhofer
Raum: WST-A.07.12, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-3425
E-Mail: hanna.koellhofer@uni-due.de

Anschrift und Information

Literatur und Medienpraxis LuM
Fakultät für Geisteswissenschaften
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6-8
45127 Essen

<http://www.uni-due.de/lum/>

Sekretariat:

Stefanie Fleischer-Pantazis
Raum: WST-A.07.04, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-4190, Fax: (0201) 183-3347
E-Mail: stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de

Weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen (Modulzuordnungen, kurzfristige Änderungen etc.) entnehmen Sie bitte dem Online-Vorlesungsverzeichnis (LSF):
<http://www.lsf.uni-due.de/>



Offen im Denken

